

Leichte Kost für Leute, die Lust haben zu lachen

Kleine Bühne Wolfenbüttel zeigt im Schlosstheater „Geliebte Aphrodite“ nach gleichnamigem Film von Woody Allen

Von Rainer Sliepen

WOLFENBÜTTEL. Hier hätte sich Marcel Reich Ranicki seine gereimte Provokation wohl verkniffen. Die lautet: „Und so sehen wir betroffen, der Vorhang zu und alle Fragen offen“. Wieso? In der Komödie der „Kleinen Bühne“ Wolfenbüttel nach Woody Allens Film „Geliebte Aphrodite“ werden keine Fragen aufgeworfen.

Im Gegenteil, der Handlungsfaden ist dünn bis zum Zerreißen. Vorlage für die Premiere im Schlosstheater ist ein Hollywood-Erfolg. Dieser lebt von Situationskomik oder genauer vom Charisma Woody Allens. In der dramatisierten Version für die Bühne sind daraus lauter kleine Comedy-Szenen geworden, ständig hebt sich der Vorhang und fällt wieder.

Die Story: Lenny, verheiratet mit Amanda, will die leibliche Mutter seines Adoptivsohns Max kennen

lernen. Das ist Linda, eine zotige Hure mit Herz. Die möchte er aus dem Straßensumpf retten, erliegt aber ihren körperlichen Reizen. Die gezeugte Tochter, von der Lenny nichts weiß, wird von Linda großgezogen, während Lindas Sohn Max weiterhin bei Lenny und seiner Frau Amanda bleibt. Davon wiederum ahnt Linda nichts.

Die „Kleine Bühne“ lässt einen bunten Bilderbogen abrollen. Doch alles konzentriert sich letztlich auf die Beziehung von Lenny zu Linda. Die anderen Darsteller kommen trotz gefälliger Schauspielerleistungen über die Rolle von Stichwortgebern nicht hinaus. Das gilt noch am wenigsten für Sascha Kropf als Boxer Kevin mit Berufung zum Zwiebelfarmer. Seine komische Bandbreite vom tumben Faustkünstler bis zum ehrpusseligen, prüden Biedermann überzeugt.

Gut auch Erik Gürtlers Karikatur

des eiskalten Zuhälters Rick. Der will auf seine Einnahmequelle Linda nur für Football-Tickets, „direkt am Spielfeldrand“, verzichten. Die zuverlässig agierenden Britt Blumeyer als Amanda und Julia Mahnkopf als schwangere Ehefrau Elli sowie die Agenturdame Carolyn bleiben drehbuchbedingt blass. Karsten Brunke als Lennys Freund und Heiko Bagdonats als Don sind verlässliche Mitspieler.

Gunnar Geck gelingt ein facettenreicher, komischer und wandlungsfähiger Lenny, virtuos sein Minenspiel, amüsant seine Dialoge mit Linda, gespielt von Andrea Freier. Die vertraut allzu sehr publikumswirksamen Zoten, gewinnt aber an Statur als sympathische Dirne mit Hang zur Monogamie. Guter Einfall: Der griechische Chor mit witzigen Kommentaren zum Geschehen. Fazit: Leichte Kost für Leute mit Lust zum Lachen.



Andrea Freier als Linda Ash und Gunnar Geck als Lenny Weinrib in der Komödie der Kleinen Bühne „Geliebte Aphrodite“. Foto: Rainer Sliepen

Braunschweiger Zeitung
11.04.2011